

PIER FRANCESCO TOSI/JOHANN FRIEDRICH AGRICOLA. Anleitung zur Singkunst. Faksimile-Neudruck mit Nachwort und Kommentar von Kurt WICHMANN. Wiesbaden-Leipzig-Paris: Breitkopf & Härtel (1994). 239, 62 S.

Die Viola. Jahrbuch der Internationalen Viola-Gesellschaft. Band 7 Hrsg. von Wolfgang SAWODNY Kassel-Basel-London-New York. Bärenreiter (1994). 100 S., Notenbeisp.

GÜNTHER WAGNER. Die Sinfonien Carl Philipp Emanuel Bachs. Werdende Gattung und Originalgenie. Stuttgart-Weimar: Verlag J. B. Metzler (1994). 369 S., Notenbeisp.

ROBERT LEE WEAVER. A Descriptive Bibliographical Catalog of the Music Printed by Hubert Waelrant and Jan de Laet. Michigan: Harmonie Park Press 1994. XXVI, 264 S. (Detroit Studies in Music Bibliography. No. 73.)

PETRA WEBER-BOCKHOLDT. Beethovens Bearbeitungen britischer Lieder. München: Wilhelm Fink Verlag (1994). IX, 293 S., Notenbeisp. (Studien zur Musik. Band 13.)

HARTMUT WECKER. Der Epigone: Ignaz Brüll — ein jüdischer Komponist im Wiener Brahms-Kreis. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft 1994. 285 S., Notenbeisp. (Reihe Musikwissenschaft. Band 5.)

Werkanalyse in Beispielen. Große Chorwerke. Hrsg. von Siegmund HELMS und Reinhard SCHNEIDER. Kassel: Gustav Bosse Verlag 1994. 230 S., Notenbeisp. (bosse musik paperback 52.)

Wilhelm Feldmanns „Versuch einer kurzen Geschichte des Dortmunder Konzerts, von seiner Entstehung an bis jetzt 1830“ Hrsg. von Martin GECK und Ulrich TADDAY Faksimile-Ausgabe mit kommentierenden Aufsätzen. Hildesheim-Zürich-New York: Georg Olms Verlag 1994. 68, 242* S., Abb. (Studien und Materialien zur Musikwissenschaft. Band 9.)

WILSON, Michael I. Nicholas Lanier — master of the king's music. Aldershot, Hamsphire: Scolar Press 1994. XIII, 276 S., Ill.

PETER WOETMANN CHRISTOFFERSEN: French Music in the Early Sixteenth Century. Studies in the music collection of a cypost of Lyons. The manuscript "Ny kgl. Samling 1848 2" in the Royal Library, Copenhagen. Copenhagen: Museum Tusulanum Press/University of Copenhagen 1994. Volume I: Description, reconstruction and repertory, XV, 344 S., Volume II: Catalogue, IV, 203 S., Volume III: Transcriptions, XX, 298 S.

ULLA ZIERAU: Die veristische Oper in Deutschland. Eine Untersuchung zur Entwicklung der deut-

schen veristischen Oper vom Plagiat zur Eigenständigkeit. Frankfurt a.M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien: Peter Lang (1994). 244 S., Notenbeisp. (Europäische Hochschulschriften. Reihe XXXVI, Musikwissenschaft. Band 123.)

Mitteilungen

Es verstarben:

am 20. Dezember Heinz Wolfgang HAMANN,

am 16. März Prof. Dr. Hans-Peter SCHMITZ,

am 18. März Prof. Dr. Wolfgang PLATH; ein Nachruf folgt.

Wir gratulieren:

am 10. April Dr. Alfred BERNER zum 85. Geburtstag,

am 15. Juni Prof. Dr. Walter von FORSTER zum 80. Geburtstag,

am 30. Januar Prof. Dr. Gottfried KÜNTZEL zum 70. Geburtstag,

am 3. April Prof. Dr. Rudolf STEPHAN zum 70. Geburtstag,

am 9. April Prof. Dr. Vladimir KARBUSICKY zum 70. Geburtstag,

am 17. April Prof. Dr. Martin JUST zum 65. Geburtstag,

am 27. Mai Prof. Dr. Jürgen EPPELSHEIM zum 65. Geburtstag,

am 27. Mai Prof. Dr. Klaus KROPPFINGER zum 65. Geburtstag,

am 7. Juni Prof. Dr. Elmar SEIDEL zum 65. Geburtstag.

*

Prof. Dr. Peter GÜLKE wurde am 5. Oktober 1994 von der Deutschen Akademie für Sprache und Literatur Darmstadt der Siegmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa verliehen.

Dr. Manuel GERVINK hat sich am 26. Oktober 1994 an der Universität Köln für das Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet: *Die musikalisch-poetischen Renaissancebestrebungen des 16. Jahrhunderts in Frankreich und ihre Bedeutung für die Entwicklung einer nationalen französischen Musiktradition.*

Priv.-Doz. Dr. Gerhard SPLITT hat im Wintersemester 1994/95 an der Universität-Gesamthochschule Paderborn in Detmold eine C 3-Professur im Fach Musikwissenschaft vertreten.

Frau Dr. Regine ALLGAYER-KAUFMANN hat sich am 18. Januar 1995 an der Freien Universität Berlin für Vergleichende Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema ihrer Habilitationsschrift lautet: *Der Kampf des Hundes mit dem Jaguar. Bandas de Pifanos im Nordosten Brasiliens. Ein Beitrag zur Musikästhetik in außereuropäischen Kulturen.*

Prof. Dr. Martin RUHNKE wurde der Telemann-Preis der Stadt Magdeburg 1995 verliehen.

Das Strawinsky-Werkverzeichnis von Helmut KIRCHMEYER, das 1958 als Buchanhang erschien und seit 1986 offizielle wissenschaftliche Katalogisierungsgrundlage aller Bibliotheken ist (K-Nr.), wird im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig vom Autor überarbeitet und erscheint in Kürze als selbständige Publikation im Rahmen der Akademieabhandlungen.

Der wissenschaftliche Nachlaß des Gründers und ersten Leiters des Grazer Instituts für Wertungsforschung, Prof. Dr. Dr. Harald KAUFMANN (1927—1970), ist seit August 1994 im Besitz der Stiftung Archiv der Akademie der Künste in Berlin. Er wird derzeit wissenschaftlich verzeichnet und zum 25. Todestag Kaufmanns für die Benutzung freigegeben.

Ab 1. Oktober 1995 wird an der Hochschule für Musik und Theater Hannover ein Magisterstudiengang für die Hauptfächer Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Philosophie angeboten. Im Gegensatz zu universitären Studiengängen wird in den beiden erstgenannten Hauptfächern künstlerische Praxis (Instrumentalspiel, Musiktheorie) erwartet, im Feststellungsverfahren (Aufnahmeprüfung) überprüft und im Rahmen des Studiums unterrichtet. Zulässige Nebenfächer — neben den genannten Hauptfächern — sind zunächst: Medienwissenschaft, Angewandte Kommunikationswissenschaft, Geschichte, Sozialpsychologie, Soziologie/Sozialwissenschaften, Anglistik, Romanistik und Germanistik. Im Hauptfach Musikwissenschaft ist die Möglichkeit zur Schwerpunktbildung in Historischer Musikwissenschaft, Systematischer Musikwissenschaft oder Musikethnologie gegeben. Bewerbungen (mit Lebenslauf und üblichen Zeugnissen) sind an den Präsidenten der Hochschule (Emmichplatz 1, 30175 Hannover) zu richten.

Ein Kreis hat sich geschlossen: Durch die jüngst erfolgte Konstitution einer Fachgruppe „Historische Aufführungspraxis“ knüpft die Staatliche Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau an ihr Renommee aus ihrer „Gründerzeit“ (1946) an. Damals

schon waren wichtige Impulse für die Alte Musik durch den Kreis um Scheck/Wenzinger/Neumeyer von Freiburg ausgegangen. Ende 1994 haben die Freiburger Lehrkräfte im Bereich „Alte Musik“ sich zusammengeschlossen, um das Lehrangebot zu stärken und zu erweitern. Dabei soll der Begriff „Alte Musik/Historische Aufführungspraxis“ bis ins 19. Jahrhundert hinein ausgedehnt und dadurch im allgemeinen kulturellen Bewußtsein verankert werden. Die bisher schon sehr guten Ausbildungsergebnisse zeigen sich u. a. an international erfolgreichen Ensembles wie dem Freiburger Barockorchester oder La Gamba Freiburg. Als Grund- und Aufbaustudium können derzeit belegt werden: Historische Tasteninstrumente (Prof. Dr. Robert Hill), Blockflöte (Agnes Dorwarth, Janette Flöel), Viola da Gamba (Ekkehard Weber), Laute (Fritz Mühlhölzer). Außerdem werden Traversflöte (Prof. Dr. Mirjam Nastasi, Karl Kaiser), Horn (Renee Allen), Barockvioline (Gottfried von der Goltz), Barockcello (Prof. Adriana Contino), Generalbaß (Michael Behringer) und Kammermusik (Prof. Dr. Robert Hill, Ekkehard Weber) angeboten. Eine Besonderheit innerhalb des Studienangebotes sind regelmäßige Gastkurse mit Spitzenkräften der Alten Musik, so z. B. Marion Verbruggen, Reinhard Goebel, Anner Bylsma, Harry Gaererts ...

Das 50. Todesjahr Anton Weberns wird an der Hochschule für Musik und Theater Hannover in doppelter Hinsicht gewürdigt: Neben einer ganzjährigen Konzertreihe findet in der Zeit vom 20. bis 22. Juni 1995 ein interdisziplinäres Symposium mit dem Titel „Reihe und System“ statt. Das Phänomen der Reihenbildung im Œuvre Weberns und die Frage nach der Wirkung Weberns auf die nachfolgende Komponistengeneration des Serialismus ist Anlaß für eine interdisziplinäre Diskussion: Vertreter der Musikwissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaft, der Soziologie und Philosophie stellen sich die Frage, inwiefern das Denken in geschlossenen Systemen für die Kunst und Wissenschaft unseres Jahrhunderts von Bedeutung ist. U. a. wird die Rolle T. W. Adornos im kompositionsgeschichtlichen Diskurs, das Seriendenken des Architekten Le Corbusiers, in dessen Bannkreis der junge Xenakis stand, und der Sprachsystementwurf von Ferdinand des Saussure thematisiert. Nähere Informationen: Hochschule für Musik und Theater Hannover, Öffentlichkeitsarbeit, Emmichplatz 1, 30175 Hannover, Tel. (05 11) 31 00-261, Fax. 31 00-200.

Das Kulturreferat der Stadt Ingolstadt plant in Zusammenarbeit mit der neugegründeten Simon-Mayr-Gesellschaft vom 22. bis 24. September 1995 ein wissenschaftliches Symposium zu Leben, Werk und Umfeld Simon Mayrs. Johann Simon (Giovanni Simone) Mayr, der 1763 in Mendorf bei Ingolstadt geboren wurde und der — vor 150 Jahren — am

2. Dezember 1845 in Bergamo starb, hat eine Vielzahl von Opern komponiert. Es finden sich unter seinen Werken Oratorien, des weiteren Messen, Kantaten, Motetten etc. Zudem war der Komponist als Musikschriftsteller tätig. Geistliche und weltliche Werke sind in seinem umfangreichen Œuvre gleichermaßen vertreten, daher werden insbesondere seine Opern und seine Kirchenmusik als thematische Schwerpunkte das Programm des Symposions bestimmen. Information und Anmeldung: Kulturreferat der Stadt Ingolstadt, Postfach 210964, 85024 Ingolstadt, Tel. 08 41/18 14, Fax. 08 41/18 05.

Vom 26. bis 29. September 1995 veranstaltet der Internationale Arbeitskreis Systematische Musikwissenschaft (Hamburg, Bratislava, Köln) das Dritte Internationale Symposium für Systematische Musikwissenschaft in Schloß Zeillern bei Amstetten (Niederösterreich). Es ist dem Thema „Klangfarbe in europäischer und nichteuropäischer Musik (Untersuchungsmethoden — Klassifikation — Funktion) gewidmet. Interessenten erhalten nähere Informationen über das Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Universitätsstr. 7, A-1010 Wien I (Tel. +43-1-4 01 03-26 25, Fax: +43-1-4 02 05 33).

Am 3. und 4. November 1995 veranstaltet das Institut für Aufführungspraxis Michaelstein das 16. Internationale Musikinstrumentenbau-Symposium „Zur Geschichte des Streichbogens“ Nähere Informationen über das Institut für Aufführungspraxis Michaelstein (Interessenten wenden sich bitte an das Institut für Aufführungspraxis, Postfach 24, D-38881 Blankenburg, Tel.. 0 39 44/27 95; Fax: 0 39 44/27 96.

Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft: 16. Internationaler Kongreß London, 14.—20. August 1997: „Musikwissenschaft und Schwesterdisziplinen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ —. Musikwissenschaft berührt fast ständig andere Disziplinen der humanistischen und der naturwissenschaftlichen Richtung. Das Hauptthema des Kongresses hat sich zum Ziel gesetzt, diese Beziehung der Musikwissenschaft zu einigen ihrer Schwesterdisziplinen zu präsentieren. Diesem Thema werden die Round Tables gewidmet sein, die gegenwärtig vom Programmkomitee organisiert werden. Selbstverständlich wird den neuen Entwicklungen im musikwissenschaftlichen Denken viel Platz eingeräumt, aber auch jene Gebiete und interdisziplinären Beziehungen, die in der herkömmlichen Musikwissenschaft nicht immer als zentral galten, sollen besonders sorgfältig berücksichtigt werden.

Wie an Kongressen der IGMW üblich, finden außerdem freie Vorträge einzelner Forscher statt, die nicht unbedingt an das Thema des Kongresses gebunden sein müssen. Solche Free Papers erhalten eine begrenzte Redezeit von 20 Minuten, um genug

Zeit für anschließende Diskussion zu haben. Wir bitten Sie, Ihre Themenvorschläge mit Inhaltsangabe, die nicht länger als eine Seite sein soll, zuoberst so mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse zu versehen, daß diese für die Begutachtung durch das Programmkomitee abgedeckt werden können.

Die Vorschläge für Study Sessions, die nicht anonym begutachtet werden, müssen die Namen und Adressen aller Teilnehmer enthalten. Einer der Teilnehmer muß als Berichterstatter bezeichnet sein. Er wird die Verantwortung übernehmen, vor dem 15. Januar 1998 einen schriftlichen Kurzbericht der Sitzung zur Publikation abzugeben. Study Sessions dauern in der Regel 3 Stunden (mit Pause) und gehen von je etwa 10 Minuten dauernden Referaten von höchstens 6 Teilnehmern aus. Inhaltlich beziehen sie sich entweder auf das Kongreßthema oder auf ein spezielles Forschungsgebiet oder auf die laufende Arbeit einer bestehenden Forschungsgruppe oder auf eine einzelne neuere Publikation. Vorschläge mit einer international zusammengesetzten Gruppe von Teilnehmern werden, wo dies angemessen erscheint, bevorzugt.

Im Royal College of Music, wo der Kongreß stattfinden wird, stehen zahlreiche einzelne Unterrichtszimmer zur Verfügung, die sich für Poster Sessions besonders eignen. Poster Sessions, wie sie besonders in den Naturwissenschaften üblich sind, verwenden graphische Darstellungen, auf welchen Experimente oder Analysen mit visuellen Hilfsmitteln vorgeführt werden, so daß die Kongreßteilnehmer diese in Ruhe anschauen und dem Referenten entsprechende Fragen stellen können. Solche Poster werden am Londoner Kongreß möglich sein. Insbesondere denken wir an Computeranwendungen; aber das Programmkomitee wird gerne auch andere Möglichkeiten begutachten. Diese können jeweils 3 Stunden dauern. Die Vorführenden müssen ihre eigenen technischen Geräte mitbringen. Die Vorschläge für Poster Sessions sind in derselben Form einzureichen wie jene für Free Papers.

In allen Bereichen ist das Programmkomitee an Vorschlägen von Mitgliedern von außerhalb Westeuropas und Nordamerikas besonders interessiert.

Alle Vorschläge müssen vor dem 1. April 1996 in einem Kuvert mit dem Vermerk „IMS Free Papers“, bzw. „IMS Study Sessions“, bzw. „ISM Poster Sessions“ eingereicht werden beim Präsidenten des Programmkomitees: David Fallows: IMS 1997, Department of Music, Denmark Road, University of Manchester, GB-Manchester M15 6HY

Gründung der Internationalen Hans-von-Bülow-Gesellschaft e.V mit Sitz in Meiningen am 13. Dezember 1994 — Den Forschungen zur Persönlichkeit und zum Wirken Hans von Bülows neuen Auftrieb zu geben, gehört zu den Aufgaben der Gesellschaft. Es besteht die Absicht, das Bild Bülows in

seiner ganzen Komplexität und seiner genialen Einmaligkeit zu erfassen. Die Leistungen Bülows im Dienste anderer sollen dabei ebenso herausgehoben werden wie das Originäre der Gestalt dieses Musikers. Die Erschließung bislang unbekannter Quellen zu Bülow, die Neuedition schon publizierter Arbeiten sowie das Sammeln und Zusammenführen seines Nachlasses gehören zu den Pflichten der Gesellschaft.

Die Fachgruppe Freie Forschungsinstitute der Gesellschaft für Musikforschung veranstaltet vom 22. bis zum 25. November 1995 in Tübingen eine interdisziplinäre Tagung zum Thema „Der Text im musikalischen Werk. Editionsprobleme aus musikwissenschaftlicher und literaturwissenschaftlicher Sicht“ 26 Referenten, Germanisten und Musikwissenschaftler, sprechen über grundsätzliche Positionen der Edition. Die Tagung ist öffentlich. Nähere Auskünfte erteilt das Musikwissenschaftliche

Institut der Universität, Frau Marei Röding, Schulberg 2, 72070 Tübingen.

Die Johann-Joseph-Fux-Gesellschaft hielt am 24. April 1995 in Graz ihre Generalversammlung ab. Die Neuwahl des Präsidiums ergab als Präsidenten o. Prof. Dr. Wolfgang Suppan, Graz, als Vizepräsidenten o. Prof. Dr. Walter Pass, Wien, und als Generalsekretär HAss. Dr. Thomas Hochradner, Salzburg. Der bisherige Präsident emer. o. Prof. Dr. Berthold Sutter wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Prof. Dr. Friedrich W. Riedel, Mainz, erhielt die „Pro Musica Austriaca“-Medaille und revanchierte sich dafür mit dem Festvortrag „Galanter Stil im Schaffen von Fux“

Berichtigung

In *Mf* 1/1995, S. 96, linke Spalte, 30. und 34. Zeile: „Frankfurt“

Die Autoren der Beiträge

FRIEDRICH ANZENBERGER, geboren 1960 in St. Pölten (Niederösterreich); studierte Trompete sowie Musikwissenschaft und Germanistik in Wien; Staatliche Lehrbefähigungsprüfung 1985; Promotion 1990; hauptberuflich als Musikpädagoge tätig; Noteneditionen und Artikel in Fachzeitschriften.

RAYMOND DITTRICH, 1961 in Hamburg geboren; studierte dort Musikwissenschaft und Philosophie, 1988 M.A., 1992 Promotion (*Die Messen von Johann Friedrich Fasch*, Frankfurt am Main, 1992); seit 1993 Bibliotheksreferendar an der Bayerischen Staatsbibliothek in München.

JOSEF KUCKERTZ, geboren 1930 in Würselen bei Aachen; praktisch-musikalische Ausbildung an der Rheinischen Musikschule Köln 1952–1956, anschließend Studium der Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Vergleichende Musikwissenschaft an der Universität zu Köln; dort Promotion 1962, dann Wissenschaftlicher Assistent bis zur Habilitation 1967, darauf Lehrtätigkeit im musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln, seit 1970 als Wissenschaftlicher Rat und Professor; 1980 Berufung an die Freie Universität Berlin als Professor für Vergleichende Musikwissenschaft; seit 1967 mehrere Forschungsreisen in asiatische Länder, vor allem nach Indien, hierzu zahlreiche Publikationen, darunter, zusammen mit Dr. B. Chaitanya Deva, *Bhārūḍ, Vaghya-muraḷi and the Ḍaff-gān of the Deccan. Studies in the Regional Folk Music of South-India*, München-Salzburg 1981

JÜRGEN SCHAARWÄCHTER, 1967 in Köln geboren; studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Linguistik in Köln; 1991 M.A. Köln; zuletzt erschien von ihm: *Richard Strauss und die Sinfonie*, Köln 1994.

ROLAND WILLMANN, geb. 1956 in Berlin; von 1975 bis 1981 Studium an der Hochschule der Künste Berlin; 1981 künstlerische Reifeprüfung im Hauptfach Komposition; ab 1981 Dozent für Musiktheorie an der Berliner Kirchenmusikschule; ab 1992 weitere Studien in Musikwissenschaft, Theologie und Philosophie an der Freien Universität Berlin.